

ÖKOLOGIE: Steinbuttchen und Passionsfrüchtchen

Hamburg, 17. November 2011 – Der Klimawandel lässt die meisten Tiere und Pflanzen kleiner werden. Wie die Dezember-Ausgabe des Magazins GEO berichtet, schrumpft pro Grad Erderwärmung die durchschnittliche Körpergröße eines Steinbutts um bis zu 22 Prozent. Beim Samenkäfer etwa sind es bis zu drei Prozent, beim Tigersalamander 14 Prozent. Bei Säugetieren, Vögeln und Bäumen seien ähnliche Veränderungen feststellbar, sagt David Bickford von der National University in Singapur. Die Ursachen sind komplex: Zum einen kommt ein kleinerer Organismus mit der Hitze besser zurecht als ein großer; außerdem reduziert sich in Dürregebieten das Nahrungsangebot. Andererseits nehmen wärmere Meere mehr Kohlendioxid auf – und die Versäuerung hemmt das Wachstum der Gehäuse von Krebsen. Doch es gibt Ausnahmen: Etliche Tiere aus höheren Breiten wachsen – wohl aufgrund längerer, wärmerer Sommer. Und auch bei Menschen ist der Trend zur Größe meist ungebrochen – vermutlich, weil die Ernährung besser geworden ist.

Die aktuelle Ausgabe von GEO ist ab sofort im Handel erhältlich, hat 186 Seiten und kostet 6,30 Euro.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Kontakt:

Maïke Pelikan
GEO Kommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maïke@geo.de
Internet www.geo.de